
Dunkl, Martin: **Recht verständlich formuliert: Klartext statt Amtsdeutsch – Rechtstexte zielgruppengerecht schreiben. Für Mitarbeiter, Kunden, Bürger.** Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021. – ISBN 978-3-658-33589-2. 125 Seiten, € 24,99.

Besprochen von **Anja Lange** und **Syrgazhan Turdakunova**: Bischkek / Kirgistan

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0024>

Dunkl versucht, zwei scheinbare Gegensätze miteinander zu vereinen: Rechtssprache und Verständlichkeit. Hierzu hat schon Helmchen (2017: 76) in seiner Diplomarbeit unter dem Titel *Verständliche Rechtssprache – ein steiniger Weg* das Fazit gezogen: „Der Glaube, sich möglichst kompliziert ausdrücken zu müssen, wird meines Erachtens nicht nur unter uns Juristen ausgeprägt, sondern ist zum

Teil bereits in unserer Gesellschaft seit langer Zeit grundgelegt.“ Angesicht dieses Zitates scheint Dunkls Klartext-Buch mehr als angebracht, um die komplizierte Rechtssprache endlich verständlich zu machen.

Einführend mit den drei Säulen der Rechtssprache, der Verständlichkeit, Empfängerorientierung und dem angemessenen Sprachstil, behandelt Dunkl die wichtigsten Aspekte der Rechtssprache, die problemlos auch auf andere Fachsprachen übertragen werden könnten. Bereits am Titel ist die Zielgruppe erkennbar: Dunkls Buch ist sehr einfach formuliert und will ein möglichst breites Publikum ansprechen. Das hindert ihn jedoch nicht daran, eine gut recherchierte und prägnant zusammengefasste Einführung zur Definition der Fachsprache zu geben. Dabei definiert er Fachsprache aus verschiedenen Perspektiven und gibt zur Illustration der Gedanken Studien an, die er anschaulich kommentiert. Ihm ist ein kurzweiliges Buch gelungen, das sich vor allem auf die sogenannte Transformationssprache konzentriert, also die Sprache zwischen Expertinnen und Experten und Laien. An vielfältigen Beispielen zeigt Dunkl, welche sprachlichen Besonderheiten Fachsprachen aufweisen und warum eine Fachsprache kompliziert ist. Das gelingt ihm vor allem dank der sehr anschaulichen Gestaltung des Textes: Hervorhebungen, Info-Kästen und viele Absätze machen das Buch besonders für Laien lesenswert und sorgen sicher dafür, dass der ein oder andere die Scheu vor der Fachsprache Recht verliert.

Neben den Funktionen der Rechtssprache wird besonderes Augenmerk auf die Textsorten gelegt, deren Funktionen erklärt werden, indem die sprachliche Umsetzung dieser Funktionen mit Beispielen aus Rechtstexten gezeigt werden. Besonders gelungen ist das Kapitel *Verständlichkeit* (23ff.), in dem Dunkl beleuchtet, warum die Syntax in Rechtstexten komplexer ist als in der Allgemeinsprache. An einem prägnanten Beispiel zeigt der Autor, dass es theoretisch möglich wäre, verständlich und juristisch unmissverständlich zu formulieren. Interessanterweise geht er auch auf historische Herleitungen ein und erläutert anschaulich, wie es zu den komplexen Formulierungen kommen konnte. Laut dem „Verständlichkeitsindex“, den er in Kapitel 3 einführt, und der Studie von Oppenheimer, laut der Menschen, die sich sehr kompliziert ausdrücken, für nicht intelligent angesehen werden, zeigt Dunkl, dass der Drang, komplex zu formulieren, sich eher negativ auf den Ruf der Verfassenden auswirkt.

Anhand einer umfangreichen Grammatik- und Syntaxanalyse gelingt es dem Autor, die Schwierigkeiten des Rechtstexts aufzuzeigen. Doch bei der Analyse bleibt es nicht: Dunkl zeigt anschaulich durch Alternativen, wie die komplexen Sachverhalte auch einfacher und verständlicher ausgedrückt werden könnten. Die dabei gezeigten grammatischen Erscheinungen, wie Nominalisierungen, Komposita und Passivgebrauch, könnten auch auf jede andere Fachsprache übertragen werden. Dieser sprachliche Teil ist einer der umfangreichsten Teile im

Buch. Ihm schließen sich 12 Seiten mit Übungen an, in denen Textpassagen verständlicher formuliert werden sollen.

Sicher nicht erwartet hätte man Frames und das Kommunikationsquadrat in einem Buch zur Rechtssprache. Kurz und prägnant gelingt es Dunkl, in die beiden Themen einzuführen, zu diesen beiden Aspekten umfangreiche Analysen zu geben und ebenfalls Alternativen zu nennen. Dieses Kapitel zur Empfängerorientierung wird abermals mit Übungen abgeschlossen, die – wie im Kapitel zuvor – mit sieben Seiten recht umfassend sind.

Das letzte Kapitel des Buches behandelt die dritte Säule der Fachsprache Recht, auf die Dunkl am Anfang seiner Einleitung aufmerksam machte: *Sprachstil und Corporate Code* (95ff.). Anhand einer Einführung in das Thema Corporate Identity gelingt es Dunkl zu zeigen, wieso Corporate Code Marker (CCM), die u. a. in Slogans und E-Mail-Signaturen gefunden werden können, in der Rechtssprache auftauchen. Insgesamt 27 CCMs werden aufgelistet und kurz erläutert. Leider gibt es zu diesem Thema keinen Übungsteil, der sich bei dem nur 16 Seiten langen Kapitel durchaus gelohnt hätte und der bei einer nochmaligen Ausgabe berücksichtigt werden sollte.

Durch seinen strukturierten und gut lesbaren Aufbau ist das Buch auch für Studierende der Linguistik gut geeignet, die sich näher mit dem Gebiet der Fachsprache beschäftigen wollen. Allgemein ist das Buch für alle an Fachsprache interessierten Leserinnen und Leser sinnvoll, die keine ausgebildeten Juristen sind, jedoch dennoch mit Fachsprachentexten aus dem juristischen Bereich zu tun haben. Für diese Zielgruppe ist das Buch durch seinen klaren und gut strukturierten Aufbau und seine exzellent verständliche Lesbarkeit ideal.

Literatur

Helmchen, Joachim (2017): *Verständliche Rechtssprache – ein steiniger Weg*. Diplomarbeit. Linz: Johannes Kepler Universität. Online: <https://epub.jku.at/download/pdf/2394897> (01.11.2022).